



---

Prüfungsteilnehmer	Prüfungstermin	Einzelprüfungsnummer
--------------------	----------------	----------------------

---

Kennzahl: \_\_\_\_\_

**Frühjahr**

Kennwort: \_\_\_\_\_

**62313**

**2005**

Arbeitsplatz-Nr.: \_\_\_\_\_

---

**Erste Staatsprüfung für ein Lehramt an öffentlichen Schulen**

**- Prüfungsaufgaben -**

Fach: **Deutsch (vertieft studiert)**

Einzelprüfung: **Deutsche Sprachw. - Erstes Nebeng.**

Anzahl der gestellten Themen (Aufgaben): 4

Anzahl der Druckseiten dieser Vorlage: 10

Bitte wenden!

Thema Nr. 1

Bearbeiten Sie Aufgaben I. B und II. B sowie entweder I. C. oder II. C.!

**I. Sprachgeschichtliche Analyse**

**A. Text:**

- 899 Si sprach: «mîn man ist küene unt dar zuo starc genuoc. <sup>843</sup>  
 dô er den lîntrâchen an dem berge sluoc, <sup>(906)</sup>  
 jâ bâdete sich in dem bluote der recke vil gemeit,  
 dâ von in sît in stürmen nie dehein wâfen versneit.
- 900 Iedoch bin ich in sorgen, swenn' er in strîte stât <sup>843</sup>  
 und vil der gêrschütze von helden hande gât, <sup>(907)</sup>  
 daz ich dâ verliese den mînen lieben man.  
 hey waz ich grôzer sorge dicke ûmbe Sifriden hân!
- 901 Ich meld iz ûf genâde, vil lieber vriunt, dir, <sup>844</sup>  
 daz du dîne triuwe behaltest ane mir. <sup>(908)</sup>  
 dâ man dâ mac verhouwen den mînen lieben man,  
 daz lâz' ich dich hœren; deist ûf genâde getân.
- 902 Dô von des trachen wunden vlôz daz heize bluot <sup>845</sup>  
 und sich dar inne badete der küene ritter guot, <sup>(909)</sup>  
 dô viel im zwischen die herte ein lindenblat vil breit.  
 dâ mac man in versnîden: des ist mir sorgen vil bereit.»
- 903 Dô sprach von Tronege Hagene: «ûf daz sîn gewant <sup>846</sup>  
 nêst ir ein kleinez zeichen. dâ bi ist mir bekant <sup>(910)</sup>  
 wâ ich in mûge behûeten, sô wir in sturme stân.»  
 si wânden helt dô vristen: ez was ûf sînen tôt getân.

(Z.902,3 herte stf. Schulterblatt)

Text: Das Nibelungenlied, hg. v. Helmut de Boor. 22. Aufl. Mannheim 1988.

**B. Aufgaben (obligatorisch)**

1. Erläutern Sie den Terminus „Wurzelverb“. Bestimmen Sie die Verbformen aller im Text vorkommenden Wurzelverben. Gehen Sie auf abweichende Stammformen ein. Wie ist die Verbform *hân* (Z.900,4) zu beurteilen?
2. Verwenden Sie für folgende Teilaufgaben die notwendige Fachterminologie!
  - a. Nennen Sie fünf wichtige Gesetzmäßigkeiten in der Entwicklung der betonten Vokale vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen und belegen Sie diese Regularitäten ausführlich mit Beispielen aus dem Text!
  - b. Bestimmen Sie die Verbformen *versneit* (Z.899,4) und *verliese* (Z.900,3) und ergänzen Sie die restlichen Stammformen. Welche konsonantische Gesetzmäßigkeit ist an diesen Paradigmen erkennbar? Wie entwickelte sich diese Erscheinung zum Neuhochdeutschen?
3. Beschreiben Sie möglichst genau die kontextuelle Bedeutung von *sirît* (Z.900,1), *sturm* (Z.903,3), *verhouwen* (Z.901,3), *versnîden* (Z.902,4), *recke* (Z.899,3) und *dicke* (Z.900,4). Geben Sie die Bedeutung der Wörter im Neuhochdeutschen sowie den Typ der Bedeutungsentwicklung an!

Fortsetzung nächste Seite!

**C. Aufgabe (alternativ zu II.C.)**

1. Beschreiben Sie die Bedeutung von *nie dehein* (Z.899,4)! Welche Möglichkeiten der Negation gibt es im Mittelhochdeutschen?

**II. Gegenwartssprachliche Analyse**

**A. Text**

- 1 **Christoph Schlingensief – Die 120 Tage von Bayreuth**
- 2 *Von Georg Diez*
- 3 24. Juli 2004 Wagnerianer sind Lemminge. Sie treten in Scharen auf, schieben sich den Hügel hoch und
- 4 stürzen sich gemeinsam in einen Abgrund, den nur sie kennen. Unten warten der trunkene Tod, ein wenig
- 5 Erlösung und sehr viel Musik.
- 6 Dann rappeln sie sich wieder auf, klopfen sich den Staub von den Kleidern, schreien ein bißchen Buh,
- 7 denn der Meister mit der Mütze hätte das auf der Bühne alles ganz anders inszeniert, verlassen müde und
- 8 zufrieden das Parkett und fahren wieder nach Hause, nach Sindelfingen, Tokio, München oder Nanterre.
- 9 So soll es jedenfalls in den besseren Bayreuth-Momenten gewesen sein (gemeint ist damit fast immer das
- 10 ferne Jahr 1976, als die meisten Chéreaus "Ring" ablehnten, was aber nichts half, alle Welt erinnert sich
- 11 besonders gern an den „Jahrhundert-Ring“); und so soll es auch heute abend sein, wenn irgendwann kurz
- 12 nach zehn die Wolken über Bayreuth aufreißen und dieser strahlende Tor zum Applaus auf die Bühne
- 13 tritt, halb Erfindung, halb Verblendung, und er wird weder die Erlösung gebracht haben noch die Ver-
- 14 dammnis, dieser Christoph Schlingensief.
- 15 Sie werden Buh rufen, weil sie denken, da habe sie einer ärgern wollen. Frau Merkel wird sich fragen, ob
- 16 dafür die DDR untergehen mußte; Herr Gottschalk wird sich fragen, wann er wieder nach Amerika darf;
- 17 die Kritiker werden sich fragen, was es zu fragen gibt.
- 18 Und alle werden versuchen zu verstehen, obwohl es ums Verstehen bei Schlingensief gar nicht geht, das
- 19 kann man mögen oder nicht; aber ums Verstehen geht es auch Wagner nicht, das kann mir keiner erzäh-
- 20 len. (...)

Text: Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung, 25. Juli 2004, entnommen aus www.faz.net.

**B. Aufgaben (obligatorisch)**

1. Führen Sie eine syntaktische Feinanalyse des Satzes „und so soll es auch ... dieser Christoph Schlingensief“ (Z. 11-14) durch!
2. Geben Sie an, ob der vorliegende Text entsprechend der neuen oder der alten Rechtschreibung verfasst wurde!
  - a. Ziehen Sie hierzu drei Beispiele aus dem Text heran!
  - b. Stellen Sie die Neuregelung im Bereich der *ß*- und *ss*-Schreibung dar! Beschreiben Sie hierbei kurz die Unterschiede bei der Graphem-Phonem-Korrespondenz zwischen alter und neuer Rechtschreibung!
3. Analysieren Sie die Wortbildung folgender im Text unterstrichenen Wörter: *trunkene* (Z. 4), *Erlösung* (Z. 5), *Jahrhundert-Ring* (Z. 11), *Verblendung* (Z. 13), *Verdammnis* (Z. 14), *DDR* (Z. 16), *Kritiker* (Z. 17), *Verstehen* (Z. 18)!

### C. Aufgaben (alternativ zu I.C.)

1. Untersuchen Sie die Vertextungsstrategien des Textes anhand der Zeilen 3-8 und der Zeilen 15-20! Gehen Sie auf die Folgen der Strategie des Gesamttextes, Satzgrenzen verschwimmen zu lassen, für Satzbau und Textverständnis ein!

**Thema Nr. 2**

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B. und II.B. sowie entweder I.C. oder II.C.!

**I. Sprachgeschichtliche Analyse**

A. **Text** aus Rudolf von Ems "Der guote Gêhart" (Tübingen<sup>3</sup>1989)

An ein gestüele er sitzen gie.  
 den koufman er des niht erlie,  
 er muoste zuo im sitzen dran.  
 880 „niht, herre“ sprach der guote man  
 „ich sitz ûf dem schamel wol,  
 wan es mich genüegen sol“  
 sprach er mit guoten witzten.  
 „niht, dû solt her sitzen  
 885 zuo mir an die sîten mîn.“  
 des wert er sich, doch muost ez sîn.  
 dô sprach der rîche fürste guot:  
 „Gêhart, ich sag dir mînen muot:  
 ich bin komen her durch dich.“  
 890 „herre, daz wær unbillich:  
 dar zuo wær ich an guote,  
 an geburt, an lip, an muote  
 ze kranc daz ir des soltent  
 geruoehen. ob ir woltent  
 895 mîn dekeine stunde  
 bedurfen, ob ich kunde  
 iu getuon dekeinen rât  
 (des leider mich mîn kunst erlât),  
 ich wære durch einen boten komen,  
 900 als ich es hæet ein wort vernomen.“

**B. Aufgaben**

1. Charakterisieren Sie systematisch, ausgehend von den folgenden Textwörtern, lautliche Veränderungen vom Mittel- zum Neuhochdeutschen: *koufman* (878), *im* (879), *guote* (880), *ûf* (881), *sag* (888)!

2. Bestimmen Sie die folgenden Verbformen, ordnen Sie sie in die Systematik der mittelhochdeutschen Verbklassen ein und charakterisieren Sie die Veränderungen hin zum Neuhochdeutschen in der Formbildung dieser Verben: *sitzen* (877), *gie* (877), *erlie* (878), *muoste* (879), *sprach* (880), *wær* (890), *woltent* (894)!
3. Analysieren Sie die Zeilen 877 bis 879 (*An ... dran*) syntaktisch (syntaktische Funktionen, Valenzstruktur, Verbstellung)!

**C. Aufgabe (alternativ zu II.C.)**

Skizzieren Sie die Bedeutungsentwicklung der folgenden Wörter vom Mhd. zum Nhd.: *witzen* (883), *riche* (887), *muot* (888), *durch* (889, 899), *kranc* (893), *ob* (894), *kunst* (898)!

**II. Gegenwartssprachliche Analyse**

A. **Text** aus Otfried Höffe: *Demokratie im Zeitalter der Globalisierung*, München, 1999, S. 249

- 1 Ein Friede kann in vier voneinander unabhängigen Gesichtspunkten universal sein: Legitimatorisch universal ist der Friede, wenn seine Rechtfertigungsgrundlage nicht von kulturellen
- 2 Überzeugungen abhängt. Da selbst eine ethnisch nicht begrenzte, nachdrücklich universale
- 3 Religion wie das Christentum sozialgeschichtlich gesehen partikular ist, kann sich eine philosophische Legitimation darauf nicht stützen, wohl aber sich davon inspirieren lassen. Ein der
- 4 Reichweite nach universaler Friede, der das ganze Universum, auch die subhumane Welt umfaßt, ist zwar wünschenswert, kann von einer Rechts- und Staatsethik aber zunächst einmal
- 5 zurückgestellt werden, da ihre Hauptaufgabe woanders liegt. Sie kann dagegen nicht auf einen
- 6 universalen Frieden im rechtsmoralischen Sinn verzichten, auf den globalen Frieden, der alle
- 7 menschlichen Individuen sowie alle Staaten und gegebenenfalls auch nichtmenschliche
- 8 Rechtspersonen einschließt. Ebenso wenig kann sie auf den im temporalen Sinn universalen,
- 9 nämlich zeitlich unbegrenzten Frieden verzichten.

**B. Aufgaben**

1. Analysieren Sie die folgenden Textwörter bis auf die Morphemebene hinunter und kennzeichnen Sie bei jedem Analyseschritt den Bildungstyp: *unabhängigen* (1), *Rechtfertigungsgrundlage* (2), *wünschenswert* (7), *gegebenenfalls* (10), *ebensowenig* (11)!
2. Analysieren Sie den Satz *Da ... lassen* (Z. 3 – 5) syntaktisch (Kategorien, Valenz, syntaktische Funktionen, Verbstellung und Felderstruktur)!
3. Stellen Sie anhand dieses Textes die verschiedenen kohäsiven Mittel des Deutschen vor!

**C. Aufgabe (alternativ zu I.C.)**

Erläutern Sie anhand von Beispielen aus dem Text die verschiedenen Möglichkeiten der Zuordnung von Laut- und Schriftzeichen im Gegenwartsdeutschen!

**Thema Nr. 3**

Bearbeiten Sie die Aufgaben I.B und II.B sowie **entweder I.C oder II.C!**

**I. Sprachgeschichtliche Analyse**

**A. Text** (W.v. Eschenbach: Parzival. Studienausgabe, Berlin - New York 1997, S. 283: V. 279, 11-29)

Cunnewâr diu lobes wîse  
sneit ir bruoder sîne spîse  
mit ir blanken linden hant.  
frou Jeschûte von Karant  
5 mit wîplichen zûhten az.  
Artûs der kûnec niht vergaz,  
ern kœm dâ diu zwei sâzen  
und friwentlichen âzen.  
Dô sprach er 'gezt ir übele hie,  
10 ez enwart iedoch mîn wille nie.  
irn gesâzt nie über wirtes brôt.  
derz iu mit bezzerem willen bôt  
sô gar ân wankes vâre.  
mîn frou Cunnewâre,  
15 ir sult iurs bruoder hie wol pflegn.  
gote naht geb iu der gotes segn.'  
Artûs fuor slâfen dô.

**B. Aufgaben (obligatorisch)**

1. Vergleichen Sie die folgenden Wörter mit ihren neuhochdeutschen Entsprechungen und kommentieren Sie die lautlichen und graphischen Unterschiede: *spîse* (Z. 2), *frou* (Z. 4, 14), *kûnec* (Z. 6), *wol* (Z. 15), *fuor* (Z. 17)!
2. Bestimmen Sie die Verbformen *sneit* (Z. 2), *kœm* (Z. 7), *âzen* (Z. 8), *bôt* (Z. 12), *sult* (Z. 15) und *geb* (Z. 16), nennen Sie die Stammformen und erläutern Sie die Entwicklung zum Neuhochdeutschen hin!

3. Erklären Sie anhand der Beispiele im Text, wie die Satznegation im Mittelhochdeutschen funktioniert!

C. Aufgabe (alternativ zu II.C.)

Erläutern Sie ausgehend von den Beispielen im Text, wie sich die Wortart "Adverb" vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen hin entwickelt hat!

## II. Gegenwartssprachliche Analyse

- A. Text (PISA. Schnellkurs für Erwachsene, München 2004, S. 17)

### Newton, ein Apfel und das Gewicht der Erde

Der englische Mathematiker, Physiker und Astronom Sir Isaac Newton (1643-1727) folgerte aus dem dritten Kepler'schen Gesetz, dass die Gravitationskraft, die die Planeten auf ihrer Bahn um die Sonne hält, mit dem Quadrat der Entfernung abnimmt. Das Gleiche sollte für das System Erde - Mond gelten. Um dies zu beweisen, errechnete Newton die Kraft, die nötig war, um den Mond in seiner Bahn zu halten, und verglich sie mit der Schwerkraft, die auf der Erdoberfläche wirkt. Tatsächlich ergab sich ein ähnlicher Wert. Später - und hier kommt der berühmte Apfel, der vom Baum fiel, ins Spiel - erkannte Newton, dass man sich für die Berechnungen die Massen der Körper in ihrem Schwerpunkt vereinigt denken kann. Zwei Körper ziehen sich also im Verhältnis ihrer Massen und im umgekehrten Verhältnis des Quadrats des Abstands an.

Der englische Naturforscher Henry Cavendish (1731-1810), der als ein reicher und neurotischer, aber auch genialer Mensch galt, wandte das Newton'sche Gravitationsgesetz auf seine eigene Art und Weise an. Er ermittelte durch ein einfaches Experiment mit bekannten Massen die Gravitationskonstante und konnte so sogar die Erdmasse berechnen.

B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes "Später ... kann" (Z. 8-11) (Gesamtsatz, Satzglieder, Attribute)!
2. Bestimmen Sie die folgenden Wortbildungen formal und inhaltlich! Beschränken Sie sich dabei auf den letzten Bildungsvorgang und geben Sie jeweils die Wortbildungsparaphrase an, von der Sie ausgehen: *Entfernung* (Z. 4), *errechnete* (Z. 5), *Tatsächlich* (Z. 7/8), *umgekehrten* (Z. 12), *Gravitationsgesetz* (Z. 16), *Erdmasse* (Z. 18)!
3. Transkribieren Sie *Physiker* (Z. 1), *Quadrat* (Z. 4), *System* (Z. 5) und *Experiment* (Z. 17) und erörtern Sie das Phonem-Graphem-Verhältnis!

C. Aufgabe (alternativ zu I.C.)

Zeigen Sie systematisch geordnet die textkonstituierenden Merkmale des obigen Textes auf und bestimmen Sie seine Textsorte!

Thema Nr. 4

Bearbeiten Sie die Aufgaben I. B. und II. B. sowie entweder I. C. oder II. C.!

I. Sprachgeschichtliche Analyse

A. Text: Kudrun. Hg. v. K. Bartsch – K. Stackmann, 1980, Str. 306-308

- 306 Einer sprach *zē* künige: «herre, ir sult enphān  
 dise gābe grōze, diu iu wirt getān.  
 ir sult ouch ungedanket niht den gēsten lāzen.»  
 swie rīche er selbe wāre, er dānktē den gēsten āne māze.
- 307 Er sprach: «ich danke ins gerne, als ich des schulde hān.»  
 sine kamerære hiez man dār gān.  
 man hiez si daz gewāte schouwen al besunder.  
 dō sis rehte ersāhen, dō nam si der gābe michel wunder.
- 308 Dō sprach ein kamerære: «herre, ich sage iu daz,  
 ez līt hie bī von silber und von gōlde manic vaz  
 mit edelem gesteine, edele unde rīche.  
 wol ze zweinzic tūsent markē hānt si iu gegeben sicherliche.»

B. Aufgaben (obligatorisch)

- Bestimmen Sie die folgenden Verbformen, erläutern Sie kurz die morphologischen Kennzeichen der vorliegenden Verben und skizzieren Sie ihre Entwicklung bis zum Neuhochdeutschen: *sprach* (306,1), *wirt* (306,2), *hiez* (307,2), *ersāhen* (307,4), *nam* (307,4)!
- Stellen Sie den folgenden Wortformen ihre neuhochdeutschen ausdrucksseitigen Entsprechungen gegenüber, und erläutern Sie – möglichst systematisch zusammenfassend und begründend – alle graphischen und lautlichen Veränderungen: *künige* (306,1), *sult* (306,1), *gēsten* (306,3), *sine* (307,2), *hiez* (307,2), *schouwen* (307,3), *ein* (308,1), *sage* (308,1), *tūsent* (308,4), *gegeben* (308,4)!
- Bestimmen Sie die Form *sult*, erläutern Sie die Kennzeichen der vorliegenden Verbklasse und skizzieren Sie ihre Entwicklung zum Neuhochdeutschen!

C. Aufgaben alternativ zu II.C.)

Bestimmen Sie die folgenden Wortformen: *ins* (307,1), *des* (307,1), *sis* (307,4), *gābe* (307,4), und geben Sie einen syntaktischen Kommentar zu 307,1 und 307,4!

### II. Gegenwartssprachliche Analyse

#### A. Text: Hanns-Josef Ortheil, *Faustinas Küsse*, 2002, S. 73

- 1 Beri kannte keinen besseren Ort zum Alleinsein als sein kleines Zimmer, das zum Porto di Ripetta hinausging. War dies hier nicht die schönste Gegend der Stadt? Gab es einen unvergleichlicheren Ausblick als den aus seinem Fenster hin-
- 5 über nach Sankt Peter, zur Engelsburg und hinunter auf den Tiber? Wie wenig die Fremden von Schönheit verstanden, zeigte sich schon daran, daß keiner von ihnen hier wohnte. Statt dessen zogen sie in das überlaufene Viertel am Spanischen Platz, wo sie sich gegenseitig auf den Füßen standen.
- 10 Auch hier, am Hafen, war etwas los, der Hafen war sogar eine der belebtesten Gegenden der Stadt. Hier wurden die Schiffe ausgeladen, die den Fluß hinuntergekommen waren, hier standen die großen Lastkarren, die von dieser Stelle aus in alle Richtungen ausschirrten, hier trafen sich schon in
- 15 der Frühe die Arbeiter mit den Schiffsbesatzungen, um das Tagwerk rasch hinter sich zu bringen.  
Eine breite steinerne Treppe führte hinunter zum Wasser, in Beris Augen war es die schönste Treppe der Stadt, schöner noch als die Spanische drüben, von der die Fremden soviel
- 20 Aufhebens machten. Die Hafentreppe nämlich schwang sich in einem weiten Bogen um einen niedrigen, turmartigen Ausblick, und ihre Stufen mündeten im Wasser, das sich, wenn der Fluß langsam über die Ufer wuchs, gierig schnappend die
- 24 Stufen hinaufbewegte, oft bis hin zu den ersten Häusern.

#### B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Geben Sie eine syntaktische Analyse des Satzes in Z. 20-24 (von: *Die Hafentreppe ... bis ... Häusern*), bis auf Attributebene (ohne Topologie)!
2. Erläutern Sie die Bildungsweise der folgenden Wörter begrenzt auf den jeweils letzten Bildungsvorgang; gehen Sie soweit möglich von einer Wortbildungsparaphrase aus, und klassifizieren Sie den Wortbildungstyp morphologisch und semantisch: *Alleinsein* (Z.1), *unvergleichlicheren* (Z.4), *Ausblick* (Z.4), *überlaufene* (Z.8), *gegenseitig* (Z.9), *Frühe* (Z.15), *Tagwerk* (Z.16), *Aufhebens* (Z.20), *turmartigen* (Z.21), *langsam* (Z.23)!
3. Erläutern Sie die graphische Wiedergabe der Phoneme /z/ und /s/ (auch in Phonemverbindungen) anhand von Vorkommen im Text!

#### C. Aufgabe (alternativ zu I. C.)

Erläutern Sie die Flexion der im Text vorkommenden Syntagmen, die Adjektive enthalten, im Hinblick auf die auftretenden Flexionsmorpheme und ihre Kasus/Numerus-Markierung!